

# 20 JAHRE VOLKSENTSCHEID „MEHR DEMOKRATIE IN BAYERN“

Vor 20 Jahren führte Bayern per Volksentscheid die direkte Demokratie in Städten und Gemeinden ein: die erste „Volksabstimmung über die Volksabstimmung“ und zugleich Geburtsstunde des Vereins Mehr Demokratie. An die Anfänge des Volksbegehrens und die politische Situation damals erinnert sich Thomas Mayer, Mitgründer von Mehr Demokratie und Vertrauensperson des Volksbegehrens.



FRAGEN NEELKE WAGNER

## **Wann kam dir die Idee, eine Volksabstimmung über die Volksabstimmung in Bayern zu machen?**

Das war im Sommer 1992. Über Monate habe ich dann darüber nachgedacht und eigentlich die ganze Zeit darüber gesprochen. Das war ein Gärungsprozess.

## **War es einfach, Bündnispartner zu finden für eure Idee?**

Ja, ziemlich einfach. Das hängt damit zusammen, dass Gerald Häfner damals Landesvorsitzender der bayerischen Grünen war und Klaus Hahnzog in der bayerischen SPD ein wichtiger Verfassungspolitiker. So

waren wir von Anfang an gut vernetzt. Der Bund Naturschutz, ein weiterer Partner, brachte die Erfahrung aus dem Begehren für ein besseres Müllkonzept mit. Die ÖDP und die Katholische Landjugend waren auch von Anfang mit im Boot. Letztlich hatten wir ein Bündnis von über 50 Organisationen. Das ist im Rückblick betrachtet eigentlich ein Wunder, aber damals haben wir es als selbstverständlich hingenommen.

## **Mit welchen Gegnern hattet ihr am Meisten zu kämpfen?**

Das waren die CSU und der bayerische Städtetag.

## **Waren die Medien auf eurer Seite? Wie lief die öffentliche Diskussion zu dem Thema?**

Als Initiative hatten wir kaum Presse, das änderte sich erst während der zweiwöchigen Eintragsfrist für das Volksbegehren Anfang 1995. Davor bildeten sich regionale Aktionskreise, was wir durch viele Vortragsreisen und die OMNIBUS-Tour angeregt hatten. Am Ende hatten wir in jedem Landkreis einen Aktionskreis und konnten so die Lokalpresse gut bedienen. Für die Presse waren wir einfach die lieben, netten, positiven, jungen Leute. Das war das Image, was wir aufgebaut hatten.

### **Gab es auch Anfeindungen?**

Von der CSU, ja. Uns rief mal ein Journalist von der Süddeutschen Zeitung an: Der CSU-Generalsekretär wolle bei einer Pressekonferenz finanzielle Unregelmäßigkeiten von Mehr Demokratie enthüllen. Daraufhin haben wir sofort die Buchhaltung auf Vordermann gebracht und aktuelle Zahlen an die Presse geschickt. Dem damaligen CSU-Generalsekretär Bernd Protzner ging es darum, dass der Verein IDEE e.V. in Bonn eingetragen ist. Der Vorwurf war, da kämen die Preußen, machten hier direkte Demokratie, zerstörten damit Bayern und machten das Land unregierbar. Letztendlich war das für den Generalsekretär ein Schuss in den Ofen: Er wurde von der Abendzeitung zum „Minus-Mann der Woche“ gekürt.

### **Unregierbarkeit ist ja schon ein starker Vorwurf.**

Die CSU sagte damals: Die Kommunen gehen pleite, weil die Bürger/innen nur Wohltaten beschließen werden, was unendlich viele Kosten bedeutet. Es wird keine Kindergärten mehr geben, weil es immer Anlieger gibt, die einen Bürgerentscheid machen und alles verhindern. Aber das ist Politik und Wahlkampf. Es wird immer irgendetwas emotional aufgebauscht. Die CSU musste trotzdem die erste Niederlage seit fast 50 Jahren hinnehmen. Dann hat sich der Wind schnell gedreht: Einer, der sehr prononciert gegen Mehr Demokratie in Bayern gesprochen hat, Peter Gauweiler, hat gleich nach dem Volksentscheid in München ein Bürgerbegehren angesetzt und war

im Volksentscheid erfolgreich. Dadurch haben die CSU-Politiker/innen verstanden, dass Bürgerbegehren so schlimm nicht sind und man sie eigentlich gut gebrauchen kann.

### **Warum seid ihr die Bedingungen für Volksbegehren auf Landesebene nicht angegangen?**

Wir sind mit einem Doppelpack gestartet: Einführung des Bürgerentscheids auf kommunaler Ebene und Verbesserung der Hürden auf Landesebene. Das Volksbegehren zur Landesebene wurde uns aber vom bayerischen Verfassungsgericht rausgekickt, mit der Begründung, es gefährde die repräsentative Demokratie. Eine furchtbare Begründung! Tatsächlich scheitern in Bayern fast alle Volksbegehren an der Hürde von zehn Prozent. Dieses Urteil war so deutlich, dass es keinen Spielraum gab, um noch ein Volksbegehren zu machen. Da muss eine bestimmte Verfassungsrichterriege erst in Rente gehen, damit die Rechtsprechung neu gefasst werden kann. Das ist ein Problem.

### **Hat euch das Quorum von zehn Prozent keine Angst gemacht?**

Wir hatten einfach solch einen Elan, dass wir uns zum Glück nicht so viele Gedanken darüber gemacht, sondern einfach daran gearbeitet haben, die Sache zu organisieren. Das war mein erstes Volksbegehren. Ich habe bis heute sieben mitbetreut und dadurch eine viel realistischere Einschätzung. Ob ich mich nochmal an so ein Projekt trauen würde? Das war

eine radikale Überforderung und absoluter Dauerstress: so eine Anspannung, so eine Erwartungshaltung, so viel zu erledigen. Es ist wohl ganz gut, so etwas mit jugendlichem Leichtsinn zu beginnen, sonst würde man es gar nicht machen.

### **Was war der schönste Moment der Kampagne für dich?**

Natürlich, als wir gewonnen haben. Ein absolutes Wunder! In Bayern eine landesweite Volksabstimmung zu gewinnen ist unglaublich. Das ist einer der Höhepunkte meines Lebens, dass ich gemeinsam mit anderen Freund/innen daran teilhaben konnte. Und durch das Volksbegehren hatten wir dann die Kraft, das, was Mehr Demokratie heute ist, aufzubauen. Das war ein energetischer Durchbruch. Es kamen dann Volksbegehren in anderen Bundesländern, in Hamburg, Berlin, in Thüringen. Ohne den Erfolg am 1. Oktober 1995 gäbe es Mehr Demokratie in seiner heutigen Form nicht. /

---

#### **Thomas Mayer**

Mitgründer des IDEE e.V., der Vorgängerorganisation von Mehr Demokratie, Vertrauensmann des Volksbegehrens „Mehr Demokratie in Bayern“.

#### **Neelke Wagner**

Politikwissenschaftlerin, Redakteurin des **md**magazins.